



**MEDIEN  
ZENTRALEN**

**EVANGELISCHE  
KIRCHEN VON  
KURHESSEN-WALDECK &  
HESSEN UND NASSAU**

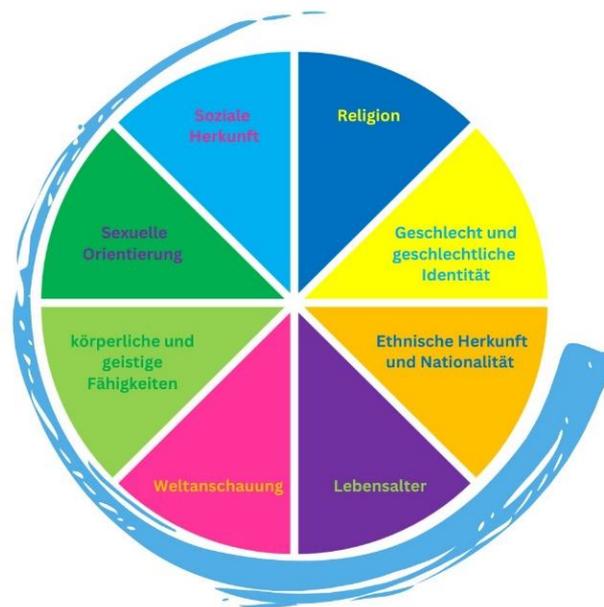
## ARBEITSHILFE

### LGBTQIA+ Geschlechterdiversität

#### Teil 2: Kirche und Queerness

Ideen und Tipps zur Arbeit mit Filmen

September 2024 / Schwerpunkt EKHN



## SCHWERPUNKT-THEMA:

# VIELFALT

Erstellt von Elke Deul, Evangelische Medienzentrale Frankfurt im Medienhaus der EKHN



## Inhalt

Thematischer Zugang mit	S. 3
Schuldbekenntnis der EKHN	S. 3-5
& Interview mit Nulf Schade-James	S. 6-9
Ideen zur Gestaltung:	
- Filmtipps	S. 11-13
- Biblische Hinweise	S. 13-15
- Link- und Literaturtipps	S. 15-16

Kontakt zum Medienverleih EKKW und EKHN:

Evangelische Medienzentrale, Heinrich-Wimmer-Straße 4, 34131 Kassel, 0561/9378-160,  
[medienzentrale@ekkw.de](mailto:medienzentrale@ekkw.de)

Montag - Donnerstag: 08:30-12:00 und 13:00-16:00 Uhr

Freitag: mit Terminvereinbarung

(Öffnungszeiten in den Schulferien abweichend)

Web: [www.ekkw.de/medienzentrale](http://www.ekkw.de/medienzentrale)

Medienportal: [www.medienzentralen.de/ekkw](http://www.medienzentralen.de/ekkw), [www.medienzentralen.de/frankfurt](http://www.medienzentralen.de/frankfurt),

Social Media: <https://www.instagram.com/medienzentralen.ekkw.ekhn>,

<https://www.facebook.com/medienzentralen.ekkw.ekhn>

## Thematischer Zugang:

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau positioniert sich 2023 mit dem „Schuldbekenntnis gegenüber queeren Menschen“ sowohl für die Anerkennung von Geschlechterdiversität als auch für das Eingeständnis von Fehlern und Schuld gegenüber non-binären Personen.

Dieses Schuldbekenntnis wird sowohl von der synodalen als auch kirchenleitenden Gremien getragen; damit verdeutlicht die hessen-nassauische Landeskirche eine breite Akzeptanz des Themas. Nach der Verabschiedung des Schuldbekenntnisses entstand eine Epd-Dokumentation, die allen Gemeinden innerhalb des Kirchengebietes zugeschickt wurde. Dieses Schuldbekenntnis prägt als starkes evangelisches Zeichen diese zweite Arbeitshilfe zum Thema **Vielfalt** und ist deshalb hier im Wortlaut aufgegriffen:

### **Schuldbekenntnis der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau gegenüber queeren Menschen**

Lesben, Schwule, Trans- und Intersexuelle haben in Gemeinden und Einrichtungen der EKHN Diskriminierung erfahren. Dem haben wir als Kirche nicht gewehrt. Schlimmer noch: Wir haben die Würde von Gottes Geschöpfen verletzt in Erklärungen und Verlautbarungen, welche sich einseitig auf ein nur binäres, heteronormatives und letztlich patriarchales Familienmodell bezogen. Diese Erklärungen und Verlautbarungen erkennen wir heute als Irrtum. Sie sind auch dann gegen die Frohe Botschaft des liebenden Gottes gerichtet, wenn sie zu einer Zeit erfolgt sind, in der staatlicherseits queeren Menschen keine volle Gleichberechtigung zugebilligt wurde. Sie sind auch dann ein Irrtum, wenn sie als verbindlich und gut gedachte Lebensgemeinschaften wie Ehe und Familie schützen wollten.

Es gibt Menschen, denen dadurch ihre geistliche Heimat genommen wurde und schwere Verletzungen zugefügt wurden, deren ehrenamtliche Mitarbeit in Gemeinden aufgekündigt bzw. nie aufgenommen wurde oder die ihren angestrebten Beruf zum Beispiel als Pfarrer\*in, Gemeindepädagog\*in oder Kirchenmusiker\*in nicht angetreten haben. Viele andere haben sich versteckt.

Viel zu lange hat auch die EKHN die Vielfalt der Geschlechter, unterschiedlicher sexueller Orientierungen, Lebensweisen und Familienmodelle nicht geachtet, sondern zu begrenzen versucht.

Als Kirchenleitung und Kirchensynode bitten wir vor Gott und den Menschen dafür um Vergebung. Alle, denen wir damit Unrecht getan haben, bitten wir um Vergebung.

Der Weg der Anerkennung von queeren Menschen in der Kirche war langwierig und steinig. Wir haben ihn nicht immer freiwillig eingeschlagen, uns nicht selten drängen lassen und uns manches Mal sogar der gesellschaftlichen Weiterentwicklung verweigert. Auch in Hessen und Nassau haben wir jahrzehntelang, seit der Gründung 1947, Menschen durch Taten und Worte ausgegrenzt, verletzt, geängstigt und manchmal mundtot gemacht.

Kirchenleitung und Kirchensynode danken ausdrücklich allen Menschen, die an den Schritten zur Anerkennung queerer Menschen mitgewirkt haben. Betroffene haben durch ihren Mut und ihre Beharrlichkeit dafür gesorgt, dass das diskriminierende Verhalten gegenüber queeren Menschen sichtbar gemacht wurde. Sie haben mit Geduld und Offenheit diesen Weg zu mehr Vielfalt ermöglicht.

Wir glauben heute: Homosexualität, Bisexualität, Trans- und Intersexualität, non-binäre und queere Lebensformen sind ein Teil der Schöpfung. Von der Schöpfung sagt Gottes Wort »Siehe, es war sehr gut« (1. Mose 1), und der Mensch kann zu Gott beten: »Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele« (Psalm 139). Dieser Lobpreis ist unabhängig von dem Geschlecht eines Menschen und von der sexuellen Identität oder Orientierung.<sup>2</sup> Der Glaube an Jesus Christus befreit uns zu der Einsicht, dass Menschen mit all ihren Unterschieden in Christus erlöst und verbunden sind (Galater 3,28) und leitet an, alle Menschen in ihrer Würde zu achten und füreinander da zu sein. Gottes Geistkraft hat im Laufe der vergangenen Jahrzehnte zur Umkehr und zum Bekenntnis der Schuld gegenüber queeren Menschen geführt.

Die EKHN verpflichtet sich, die bestehende Vielfalt von Geschlechtern, unterschiedlicher sexueller Orientierung und Lebensweisen anzuerkennen und zu fördern. Damit ermöglicht sie verantwortliche und solidarische Lebensgemeinschaften für viele Menschen. Auch Lebensformen, die von der traditionellen Ehe abweichen, werden in ihren Gemeinden, Einrichtungen, Gottesdiensten und Verlautbarungen nicht mehr verschwiegen. Dadurch wird ein Coming-out erleichtert.

Dies findet auch Ausdruck im Leben der EKHN: Im Jahr 2002 wurde die Segnungen von gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften in der EKHN ermöglicht; im Jahr 2013 wurde die Gleichstellung von Segnung und Trauung beschlossen; im Jahr 2018 wurde die Eintragung in die Kirchenbücher<sup>3</sup> von der Synode verabschiedet. Im gleichen Jahr wurde die Broschüre »Zum Bilde Gottes geschaffen – Transsexualität in der Kirche« herausgegeben.

Dieses Schuldbekenntnis verstehen wir als einen weiteren wichtigen Schritt in diese Richtung. Als Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung, verschiedener Geschlechter und vielfältiger Lebensweisen wollen wir Kirche gestalten.

Darüber hinaus verpflichtet sich die EKHN, auch in der Debatte mit ihren ökumenischen Partner\*innen für die Anerkennung dieser Vielfalt einzutreten. »Ökumenisch sind Kirchen dadurch, dass sie sich an Jesus Christus ausrichten und sich darin begegnen.

Die kulturellen Muster, die auch in Kirchen in Fragen der Geschlechtlichkeit wirksam sind, sind im Leib Christi keine endgültigen Festlegungen. ›Wer Gottes Willen tut‹, sagt Jesus, ›ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter‹ (Mk 3,35). Alle sozialen Festlegungen auf der Grundlage der Zweigeschlechtlichkeit, wie etwa die Verweigerung der Trauung gleichgeschlechtlicher Ehepaare, sind deshalb kritisch zu hinterfragen. [...]

Der EKHN liegt viel daran, das ökumenische Gespräch im Geist der Geschwisterlichkeit weiter zu führen, stets wissend, dass Menschen auch irren können und auf den Geist der Wahrheit Gottes angewiesen sind«, heißt es dazu in der heutigen Lebensordnung (Ziffer 258).

Anmerkungen: 1 Den hier vorgelegten Text des Schuldbekenntnisses haben für die Kirchenleitung Vertreter\*innen der EKHN-Fachgruppe Gendergerechtigkeit erarbeitet: Gernot Bach-Leucht, Martin Franke-Coulbeaut, Anita Gimbel-Blänkle und Nulf Schade-James.

2 Dieser Absatz bezieht sich auf die heute gültige Lebensordnung Ziffer 255, ergänzt in der Synodendebatte vom 28.4.2023.

3 Am 4.12.2002 hatte die 9. Kirchensynode auf ihrer 12. Tagung, einem Votum des Leitenden Geistlichen Amtes (LGA) folgend, in der EKHN offiziell die Möglichkeit der gottesdienstlichen Begleitung (»Segnung«) von nach staatlichem Recht eingetragenen gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften beschlossen und die Ausführung dieses Beschlusses an Kirchenleitung und LGA weitergegeben. Am 15. Juni 2013 hat die 11. Kirchensynode auf ihrer 8. Tagung diese Segnung weitestgehend der traditionellen Trauung gleichgestellt, jedoch nicht auf die unterschiedlichen Begriffe verzichtet. Am 30.11.2018 hat die 12. Kirchensynode der EKHN auf ihrer 6. Tagung die heutige Lebensordnung beschlossen, nach der die Trauung mit diesem Begriff auch gleichgeschlechtlichen Lebensbündnissen offensteht. Diese wird damit auch im traditionellen Traubuch einer Kirchengemeinde eingetragen, wie die Trauung verschiedengeschlechtlicher Ehen auch. Die Änderung trat im Januar 2019 in Kraft.



Nulf Schade-James ist Pfarrer der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und setzt sich seit vielen Jahren für gleiche Rechte für schwule, lesbische und queere Menschen ein. Die Debatten zu Fragen der Geschlechtergerechtigkeit hat er innerhalb der EKHN wesentlich mitbestimmt und vorangetrieben. Er ist Hauptinitiator des „Schuldbekenntnisses gegenüber queeren Menschen“, das die Landessynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) als Entschuldigung an queere Menschen im April 2023 mit großer Mehrheit verabschiedet hat.

### **Im Gespräch berichtet Nulf Schade-James (*kursiv gedruckte Aussagen*) von seinen Beweggründen:**

*Die EKHN hat Ende 2002 die 'Segnung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften' und 2013 die 'weitgehende Gleichstellung zur Trauung' beschlossen. An beiden Entscheidungen hat Nulf Schade-James intensiv mitgearbeitet. Seiner Idee ist es zu verdanken, dass nach weiteren 10 Jahren 2023 ein neuer Schritt folgte: ein Schuldbekenntnis gegenüber queeren Menschen. Von der Kirchenleitung wurde der Gedanke des Schuldbekenntnisses positiv aufgenommen und eine Gruppe aus vier Personen bereitete ein gemeinsames Schriftstück dazu vor.*

*Die Entscheidung für das Schuldbekenntnis folgt einem für die EKHN untypischen Weg: Der Entwurf des Schuldbekenntnisses geht direkt in die Landessynode und trifft dort auf große Zustimmung....eigentlich gar keine Beteiligung der Synodalen ... es war höchste Zeit... Die Annahme des Bekenntnisses durch Kirchensynode und Kirchenleitung vermittelt, dass es höchste Zeit war, sich öffentlich zur Schuld an queeren Menschen zu bekennen ohne dabei einen langanhaltenden Prozess durch die verschiedenen Ebenen der Gremien zu gehen. Darüber hinaus fordert das Schuldbekenntnis zur Fortsetzung der Diskussion auf allen kirchlichen Ebenen, in Gemeinden und Dekanaten auf.*

Für Nulf Schade-James hat sich in der Vorbereitung auf den synodalen Entscheidungsprozess verdeutlicht, dass *'etwas passiert ist': Schwule und lesbische Pfarrer\*innen werden nicht als 'Teufelswerk' gesehen. Sondern sie sind ein großer Segen. Das hat uns reich gemacht. Vielmehr ist akzeptiert: Die Welt braucht schwule, lesbische, heterosexuelle Mitarbeitende und Pfarrer\*innen, die ihre Rollen jeweils unterschiedlich und ihnen entsprechend gestalten können.*

*Das von der Landessynode und der Kirchenleitung der EKHN bestätigte Schuldbekenntnis ist ein Zeichen des Lernens und der Veränderung. Für die internationale ökumenische Bewegung ist es damit ein wichtiges Zeichen. (In Kontakten im Rahmen der weltweiten Ökumene werden sehr unterschiedliche, kontroverse und teilweise ablehnende Haltungen gegenüber non-binären Personen vertreten.) Mit dem Schuldbekenntnis sagt die EKHN öffentlich: Wir haben uns geirrt, wir haben Fehler gemacht, wir wollen umkehren, wir wollen andere Schritte als bisher gehen und wir verpflichten uns, das Gespräch fortzusetzen. Dazu stehen wir auch in unseren ökumenischen Kontakten.*

*Als Zeichen der Veränderung in Kirche und Gesellschaft kann man auch verstehen, dass auf landeskirchlicher Ebene keine ablehnenden Nachrichten oder Austritte aufgrund des Schuldbekenntnisses bekannt geworden sind. Vielmehr gab es viele Signale der Offenheit, der*

*Anerkennung und der freudigen Aufnahme - ganz unabhängig davon, ob es sich um kirchliche Zusammenhänge in der Stadt oder auf dem Land handelte.*

Der Dokumentarfilm „Mutter Mutter Kind“ (siehe Medientipp S. 7) begleitet ein lesbisches Paar mit ihren drei Kindern im Rhein-Main-Gebiet über einen Zeitraum von ca. 10 Jahren. Das Leben der beiden Frauen und ihrer fünf Söhne entwickelt unerwartete und für sie selbst überraschende Wendungen. Familienkonstellationen, familiäre Beziehungen, unterschiedliche Haltungen zu queeren Lebenszusammenhängen und zu festgelegten, bzw. offenen Geschlechter-Rollenbildern treffen erkennbar aufeinander. Im Film wird auch die Rolle der Evangelischen Kirche durch die Familie und durch den mitwirkenden Nulf Schade-James thematisiert. Einen zusätzlichen Aspekt hebt er im Gespräch besonders hervor: *Gleichgeschlechtlichen Eltern (wie Im Film Mutter Mutter Kind) wird häufig die Frage gestellt, ob deren Kinder gute Chancen haben, eine eigene Geschlechteridentität zu entwickeln. Viel stärker ist in den Fokus zu nehmen, welche Geschlechter-Rollenbilder in unserer Gesellschaft vorhanden sind und - häufig sehr eindimensional - gepflegt werden? Die wichtigste Haltung zu einem Kind sollte sein: „Du bist geliebt – egal von wem“. Damit könnte die Realität der einzelnen Personen aufgenommen und ein Plädoyer für Vielfältigkeit in allen Varianten des Lebens offenkundig werden.*

Nulf Schade-James macht im Gespräch deutlich, wie wichtig es (gewesen) ist, *sich für kirchliche und gesellschaftliche Veränderungen aus der jeweils eigenen (schwulen, lesbischen, trans-...) Perspektive einzusetzen. Die jeweils errungenen Veränderungen ermutigen, den Veränderungsprozess fortzusetzen, weiter zu bearbeiten und in einen jeweils neuen Transfer zu bringen. Ein Beispiel: In einer amerikanischen TV-Serie wird die Drag Queen des Jahres gewählt. Dies war bis zu einem gewissen Zeitpunkt ausschließlich (schwulen) Männern vorbehalten. Als sich auch Drag-Frauen im Wettbewerb aufstellen lassen, entsteht die Frage, ob dies denn überhaupt „so sein kann und darf“. Daraus entsteht ein Lernprozess, der vermittelt: Die Welt ist bunt! In ihrer ganzen Fülle sind Menschen als Individuen wichtig: Mit Anzug und Krawatte, mit Frauenkleidern, mit ihrem jeweils eigenen Ausdruck. Das ist gut so. - So ist es heute möglich, dass Jungen mit Rock in den Kindergottesdienst kommen. Das ist gut so. Lasst doch die Menschen sein, was sie wollen! Problematisch wird es dort, wo Du nicht Du selbst sein darfst.*

*In den letzten 30 Jahren wird eine immer größere Offenheit spürbar. Dies zeigt sich auch durch eine veränderte Gesetzgebung: die Streichung des §175, das Recht zur Namensänderung, die rechtliche Anerkennung unterschiedlicher Partnerschaftsformen, u.a. Auch der Gesetzgebungsprozess macht deutlich: Es kommt vielmehr darauf an, wie ein Paar miteinander umgeht ... und nicht zu welcher sexuellen Orientierung sich die Personen bekennen.*

Nulf Schade-James verdeutlicht mit seinem eigenen Leben den Veränderungsprozess: *Vier Mal habe ich den gleichen Partner/Mann geheiratet. 1996 - beim ersten Mal - war es mit großer Angst besetzt. Wir hatten keine Sicherheit, ob wir nicht angefeindet werden. Und: Die Frage „wie macht man das eigentlich?“ war mit viel Unsicherheit besetzt. 2002 konnten wir die Lebenspartnerschaft beim Standesamt offiziell eintragen lassen - geprägt von dem Wissen „Wir haben das Recht dazu! So konnten wir erhobenen Hauptes in den Römer gehen.“*

*Nachdem US-Präsident Barak Obama die Ehe für alle geöffnet hat, konnten Nulf Schade-James und sein (amerikanischer) Partner 2015 in New York mit Eheversprechen, dem Tauschen der Ringe und kirchlichem Segen heiraten.*

*2018 war es (durch die weitere veränderte Gesetzgebung in Deutschland) möglich auf dem Standesamt die eingetragene Lebenspartnerschaft in eine Ehe umwandeln lassen. Dies bedeutete eine immer stärkere Freiheit, die es zu bewahren gilt.*

*Viele queere Pfarrer\*innen und kirchliche Mitarbeiter\*innen steckten in der Vergangenheit in einem doppelten Dilemma: Die schwul-lesbische Bewegung wollte eigentlich nichts mit Kirche zu tun haben. Die meisten hatten kein Interesse, vor einem Altar zu heiraten.*

*Im Sinne der tradierten Geschlechter- und Familienrollenbilder der (evangelischen) Kirche waren schwul-lesbische Pfarrer\*innen/Mitarbeitende ebenfalls nicht „passend“.*

*Eine nicht einfache Gradwanderung: Einerseits von der schwul-lesbischen Bewegung als „Betschwester“ und andererseits von der Kirche als schwul abgelehnt zu werden.*

Die inklusive Sprache ist für Nulf Schade-James ein wichtiger Baustein der Veränderung, *der die Vielfalt des menschlichen Lebens beschreibt. Inklusive Sprache ist eine gerechte Sprache. Nur in einer männlichen Form zu sprechen, schließt andere aus. Inklusive Sprache ist grundsätzlich notwendig - das Gender-Sternchen muss ich persönlich nicht machen, aber andere dürfen jederzeit die Freiheit haben, es gerne zu nutzen.*

*Ein wichtiger Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit innerhalb unserer christlichen Gemeinden ist die `Bibel in gerechter Sprache`. Für die EKHN wurde sie als erstes in der Kirchengemeinde eröffnet, in der Nulf Schade-James Pfarrer ist. Dies war möglich, weil diese Kirchengemeinde diese Haltung lebt. Dieser Kirchenvorstand ist ein Segen und eine große Freude.*



Wie soll es weitergehen? – Perspektiven, die für Nulf Schade-James wichtig sind:

- *Es soll nie mehr hinter diese Erkenntnis zurückgehen – obwohl wir es gerade anders erleben.*
- *Die Aufgabe der Kirche ist es, weiterhin offenzulegen, dass Vielfalt notwendig ist. Mitzuarbeiten, dass LGBTQIA+ öffentlich wird – das gilt genauso für „People of Colour“, für andere Glaubensrichtungen, für queere Menschen.... Kirche muss hinhören, wahrnehmen und sich einsetzen.*
- *Enorme Aufgabe der Kirche ist es MUT zu machen!!!!*
- *Wir leben von der gemeinsamen Gestaltung. Vieles bricht auf. Menschen in ihrer Vielfalt müssen sichtbar werden. Als Kirche müssen wir uns die Frage stellen: Wo gehen wir raus? Wo sind wir vor Ort? Wo sind wir nah bei den Menschen?*
- *Als Handelnde der Kirche ist wichtig: An welchen Zeichen bin ich als Christ\*in erkennbar? Welche inneren Haltungen, welche äußeren Zeichen sind mir wichtig? Woran erkennen mich andere?*
- *Und: Begegnet euch als Menschen: Lacht viel, strahlt viel, seid freundlich ... Seid auch Stachel im Fleisch, traut euch Ermahnungen auszusprechen... Seid im Alltag präsent als Christ\*in.*



**Ideen zur Gestaltung:**

Hier finden Sie eine Zusammenstellung verschiedener Filmbeiträge, biblische Hinweise, eine Sammlung von Ideen, wie sich inhaltliche Fragen mit konkreten, methodischen Zugängen verknüpfen lassen und Link- und Literaturtipps.

Multiplikator\*innen können die unterschiedlichen Zugänge je nach Zielgruppe und Einsatzgebiet passend für ihren Gruppenzusammenhang kombinieren und anpassen.

**Filmtipps:****Mutter Mutter Kind**

97 Minuten, Dokumentarfilm, Annette Ernst, Deutschland 2022, Deutsch  
Ab 14 Jahre, FSK ab 12 freigegeben

Langzeitdokumentation über ein lesbisches Paar, dessen Kinder und deren Erzeuger – wobei die Perspektive sich durch eine unerwartete Wendung sogar noch ausweitet. Es beginnt im Jahr 2009, als Pedi und Anny, ein glückliches Paar mit Kinderwunsch, über eine Annonce einen Erzeuger finden: Eike. Durch seine Mitwirkung bekommen sie insgesamt drei Söhne. Erst als sich Jahre später ein Mädchen namens Linn bei ihnen meldet, weil sie gerne ihre Brüder kennenlernen möchte, erfahren Pedi und Anny, dass Eike auch anderen Frauen "geholfen" hat. Damit beginnt eine nochmals neue, ungewöhnliche Familiengeschichte. Im Rahmen dieser individuellen Erfahrungswelt bildet der Film auch eine Chronik sich wandelnder Rollen- und Familienbilder, erzählt von gesellschaftlichen Ressentiments und ist zugleich ein Plädoyer für Toleranz und Diversität. (filmportal)

**Medienportal:** <https://medienzentralen.de/medium48264/Mutter-Mutter-Kind>

**Homosexualität und Kirche**

36 Minuten, Dokumentarfilm, Martin Nudow, Deutschland 2018, Deutsch  
Ab 14 Jahre, Lehrprogramm gemäß § 14 JuSchG

Homosexuelle Menschen wurden jahrhundertlang verfolgt und diskriminiert. Gleichwohl lässt sich in der jüngeren Vergangenheit eine Zunahme an Toleranz und Gleichberechtigung beobachten - sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf kirchlicher Ebene. Die Produktion stellt zwei homosexuelle Paare vor, die im evangelischen kirchlichen Bereich tätig sind und von ihren Erfahrungen berichten. Thematisiert werden u. a. der Umgang der Kirchen mit dem Thema Homosexualität, eine sachgemäße Interpretation einschlägiger Bibelstellen, die historisch-gesellschaftliche Bewertung homosexueller Beziehungen sowie die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare. Der Hauptfilm hat eine Länge von 26 Minuten. Zwei Interviews mit Prof. Dr. Isolde Karle (5 Min.) und Dr. Michael Brinkschröder (4 Min.) stehen zusätzlich zur Verfügung.

**Medienportal:** <https://medienzentralen.de/medium43619/Homosexualitaet-und-Kirche>

### Wie Gott uns schuf — Coming Out in der Katholischen Kirche



60 Minuten, Dokumentarfilm, Hajo Seppelt, Katharina Kühn, Marc Rosenthal, Peter Wozny, Deutschland 2022, Deutsch,  
Ab 14 Jahre, Lehrprogramm gemäß § 14 JuSchG

Gläubige im Dienst der katholischen Kirche in Deutschland wagen im Jahr 2022 in der ARD-Dokumentation den gemeinsamen Schritt an die Öffentlichkeit. Menschen, die sich als nicht-heterosexuell identifizieren, erzählen vom Kampf um Anerkennung in ihrer Kirche – manchmal sogar mit dem Risiko, dadurch ihre Arbeit zu verlieren. Für viele wäre ein Jobwechsel einfacher gewesen. Stattdessen wollen sie die Kirche verändern. Sie wollen nicht länger schweigen, sondern auf sich aufmerksam machen: "Wir sind hier, und zwar so, wie Gott uns schuf!"

**Medienportal:** <https://medienzentralen.de/medium47182/Wie-Gott-uns-schuf>

### Stimmen zur Aktion "Out in Church" aus dem Bistum Würzburg



31 Minuten, Videoclip, Bernadette Schrama, Deutschland 2022, Deutsch,  
Ab 14 Jahre

Sie brachten den Stein ins Rollen: 125 Menschen in Deutschland, die sich am 24. Januar 2022 in den Medien öffentlich zu ihrer nicht-heterosexuellen Orientierung äußerten, obwohl sie für die katholische Kirche arbeiten. Sie wollen sich nicht mehr verstecken. Mit Erfolg: Viele Bischöfe erklärten sich umgehend solidarisch mit den „queeren“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zu der Aktion mit dem Titel „OutInChurch“ gehören auch drei Priester aus der Diözese Würzburg. In einzelnen Interviews erfahren Sie die Beweggründe und Empfindungen der drei Priester bzw. hören weitere Stimmen zur Aktion:

1. Burkhard Hose, Priester der Diözese Würzburg, Hochschulseelsorger (6:06 Min.)
2. Stephan Schwab, Priester der Diözese Würzburg, Jugendseelsorger (8:19 Min.)
3. Florian Herzog, Priester der Diözese Würzburg (8:01 Min.)
4. Bischof Dr. Franz Jung und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran (2:06 Min.)
5. Lucia Lang-Rachor, Pastoralreferentin und Leiterin „Abteilung Erwachsenenpastoral“  
Bistum Würzburg, Leiterin Arbeitsgruppe „Regenbogenpastoral“ (5:36 Min.)

**Medienportal:** <https://medienzentralen.de/medium47243/Stimmen-zur-Aktion-Out-in-Church-aus-dem-Bistum-Wuerzburg>

### Fürchte dich nicht. Wenn der Pfarrer zur Pfarrerin wird



66 Minuten, Dokumentarfilm, Manuel Rees, Deutschland 2018, Deutsch  
Ab 14 Jahre, Lehrprogramm gemäß § 14 JuSchG

Elke Spörkel hat sieben Kinder, war zweimal verheiratet und predigte 26 Jahre lang als Pfarrer Hans-Gerd in der kleinen Gemeinde Haldern am Niederrhein. "Solange ich mich erinnern kann, war immer die Faszination, warum darf ich kein Mädchen sein?" erinnert sich Elke. Jahrzehntlang war sie als evangelischer Pfarrer HansGerd in der Gemeinde äußerst beliebt - bis bekannt wird, dass der Pfarrer lieber Frauenkleider trägt.

**Medienportal:** <https://medienzentralen.de/medium47592/Fuerchte-dich-nicht-Wenn-der-Pfarrer-zur-Pfarrerin-wird>

## Geliebte Lüge — Geschichten aus dem Alltag 8



Aus der Reihe: Die 10 Gebote

29 Minuten, Dokumentarfilm, Marco Giacomuzzi, Deutschland 2009, Deutsch,

Ab 16 Jahre, Lehrprogramm gemäß § 14 JuSchG

Es war eine Hochzeit wie im Bilderbuch. Kein Wölkchen trübte an jenem Tag den Himmel, als Horst und Elli in einer romantischen Kirche mitten in den Weinbergen an der Mosel heirateten. Nur ein Gedanke plagte den Bräutigam - und das nicht erst seit diesem Tag. Doch mit niemandem konnte Horst darüber reden: "Lieber Gott, lass mich bitte nicht schwul sein!" So hatte er schon am Grab seines Vaters gebetet. Seit Horst 14 Jahre alt war, spürte er den Wunsch, mit Jungs Sex zu haben. Doch was nach seiner katholischen Erziehung nicht sein durfte, hat Horst zu verdrängen versucht. Schließlich liebte er auch seine ihm angetraute Ehefrau Elli. Zusammen brachten sie vier Kinder zur Welt. Eine harmonische Ehe nach innen und nach außen scheiterte, als Horst eines Tages seiner Frau gestand, dass er eigentlich schwul ist.

**Medienportal:** <https://medienzentralen.de/medium149/Geliebte-Luege>

## Der verlorene Sohn



110 Minuten, Spielfilm, Joel Edgerton, USA 2018

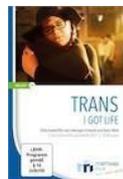
Ab 14 Jahre, FSK ab 12 freigegeben

Jared wächst in einer Baptistenprediger-Familie in einer bibeltreuen Kleinstadt der amerikanischen Südstaaten auf. Als seine strenggläubigen Eltern von der Homosexualität ihres Sohnes erfahren, drängen sie ihn zur Teilnahme an einer fragwürdigen Reparaturtherapie. Vor die Wahl gestellt, entweder seine Identität oder seine Familie und seinen Glauben zu riskieren, lässt Jared sich notgedrungen auf das entwürdigende und unmenschliche Umerziehungsprogramm ein. Trotz der psychischen Misshandlungen durch den radikalen Campleiter beginnt Jared, seine eigene Stimme zu finden und sein wahres Selbst zu akzeptieren.

Der Film erzählt die wahre Geschichte vom Kampf eines jungen Mannes gegen Homophobie und für ein selbstbestimmtes Leben.

**Medienportal:** <https://medienzentralen.de/medium44826/Der-verlorene-Sohn>

## Trans – I got life



96 Minuten, Dokumentarfilm, Doris Metz, Deutschland 2018

Deutsch, Ab 14 Jahre, FSK ab 12 freigegeben

Der Dokumentarfilm begleitet den renommierten Arzt und Transgender-Chirurgen Dr. Schaff, der seit vielen Jahren geschlechtsangleichende Operationen für trans Menschen vornimmt und auch die zur Verfügung stehenden chirurgischen Methoden ständig weiterentwickelt. Im Zentrum des Films stehen sieben seiner Patient\*innen, die sich in jeweils ganz unterschiedlichen Phasen ihrer Transition befinden. Das Spektrum der Portraitierten reicht dabei von San Francisco, wo sich der Blick auf die Zukunft der Transgender-Chirurgie richtet, bis hin zu Russland, wo Operationen und andere Maßnahmen nur im Geheimen durchgeführt werden können. (filmportal)

**Medienportal:** <https://medienzentralen.de/medium48257/Trans-I-got-life>

## Endlich so leben wie ich will



37 Minuten, Dokumentarfilm, Gina Wenzel, Deutschland 2017, Deutsch,  
Ab 16 Jahre, Lehrprogramm gemäß § 14 JuSchG

Der Film porträtiert fünf Menschen, denen gemeinsam ist, dass sie nicht so leben konnten, wie sie wollten, und aus diesem Grund ihre bisherigen sozialen Bezüge oder ihr Herkunftsland verlassen haben – zum Teil auch vor dem Hintergrund einer diskriminierenden Gesellschaft. Ruth Joachim hatte in ihrer ersten Ehe kein Mitbestimmungsrecht. »So war das früher eben«, erinnert sie sich. Sie ließ sich wieder scheiden, denn so leben wollte sie nicht. Als Reinhard Schmidt seine Homosexualität entdeckte, hatte er noch keine Begrifflichkeit dafür. Mit ein paar Mitstudenten gründete er an der Ruhr-Universität die erste Schwulengruppe in der Bundesrepublik Deutschland. Sieben Jahre lang lebte Liesel Böhmer in einer Co-Abhängigkeit mit einem Alkoholiker, bis sie sich auf eine Insel rettete. Als Barbara Nickel sich in eine Frau verliebte, war sie bereits 32 Jahre alt und hatte zwei Kinder mit einem Mann. Rezzan Durmaz ist in Istanbul aufgewachsen und musste gegen ihren Willen mit ihren Eltern in ein türkisches Dorf ziehen. Zunächst wollte sie zurück nach Istanbul, schließlich folgte sie ihrem tiefsten Wunsch, nach Deutschland zu gehen.

**Medienportal:** <https://medienzentralen.de/medium43049/Endlich-so-leben-wie-ich-will>

## Biblische Hinweise:

### Die Frage nach dem höchsten Gebot, Matthäus 22, 36-40

36Meister, welches Gebot ist das höchste im Gesetz? 37Er sagte zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand. 38Dies ist das höchste und erste Gebot. 39Das zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. 40An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

- Offensichtlich sind für Jesus weder Herkunft, noch gesellschaftliche Stellung, Lebensform, Alter, Hautfarbe, sexuelle Orientierung... Voraussetzung dafür, nach den Grundlagen eines gelingenden Lebens und Glaubens zu fragen.
- Jesus nimmt keine Einschränkungen vor, wenn er die bekräftigt: „Liebe Gott und Deinen Mitmenschen wie dich selbst“. Denn: Jede\*r ist von Gott so angenommen, wie er\*sie ist.
- Und: Jede\*r steht vor der Aufgabe, den\*die Andere\*n so anzunehmen, wie er\*sie ist.
- Und: Jede\*r darf sich selbst so annehmen, wie er\*sie ist.
- **Fragen an uns heute:** Wie kann ich die „goldene Regel“ begreifen - in persönlichen – gesellschaftlichen - kirchlichen Lebens- und Glaubenszusammenhängen? Welche Grenzen/Begrenzungen dieser dreifachen Liebe - zu Gott, zu den Mitmenschen, zu mir selbst – erlebe ich? Welche Haltungen ergeben sich in Bezug auf LGBTQIA+ im persönlichen, gesellschaftlichen oder religiösen Leben?



### Philippus und der äthiopische Hofbeamte, Apostelgeschichte 8, 26-40

26 Ein Engel des Herrn aber sprach zu Philippus: Mach dich auf und geh nach Süden auf die Strasse, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt; sie ist menschenleer. 27 Und er machte sich auf und ging. Da kam ein äthiopischer Hofbeamter vorüber, ein Eunuch der Kandake,[2] der Königin der Äthiopier; er war ihr Schatzmeister. Der war nach Jerusalem gereist, um dort zu beten. 28 Nun befand er sich auf dem Heimweg; er sass auf seinem Wagen und las im Propheten Jesaja. 29 Da sprach der Geist zu Philippus: Geh und folge diesem Wagen. 30 Philippus holte ihn ein und hörte, wie er im Propheten Jesaja las, und sagte: Verstehst du, was du da liest? 31 Der sagte: Wie könnte ich, wenn niemand mich anleitet? Und er bat Philippus, auf den Wagen zu steigen und sich zu ihm zu setzen. 32 Der Abschnitt der Schrift, den er las, war folgender: Wie ein Schaf wurde er zur Schlachtbank geführt; und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. 33 In seiner Erniedrigung wurde aufgehoben das Urteil gegen ihn; doch von seinem Geschlecht, wer wird davon erzählen? Denn weggenommen von der Erde wird sein Leben. 34 Der Eunuch sagte nun zu Philippus: Ich bitte dich, sage mir, von wem spricht hier der Prophet? Von sich oder von einem anderen? 35 Da tat Philippus seinen Mund auf und begann, ihm von dieser Schriftstelle ausgehend das Evangelium von Jesus zu verkündigen. 37 Als sie weiterzogen, kamen sie zu einer Wasserstelle, und der Eunuch sagte: Schau, hier ist Wasser; was steht meiner Taufe noch im Weg?[3] Er sagte zu ihm: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, ist es möglich. Er antwortete: Ich glaube, dass der Sohn Gottes Jesus Christus ist. 38 Und er liess den Wagen anhalten, und sie stiegen beide ins Wasser hinab, Philippus und der Eunuch, und er taufte ihn. 39 Als sie aber aus dem Wasser stiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, und der Eunuch sah ihn nicht mehr; doch er zog voll Freude seines Weges. 40 Philippus aber wurde in Asdod gesehen. Und er zog durch alle Städte und verkündigte das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam. (Zürcher Bibel)

- Eine eindeutige, festgelegte Geschlechtszugehörigkeit in Mann oder Frau, ist keine Voraussetzung, sich dem christlichen Glauben anzuschließen und/oder sich – als eindeutiges Bekenntnis – taufen zu lassen.
- Auch in der Apostelgeschichte wird deutlich: Weder Staatsangehörigkeit, Lebenssituation oder Geschlechterbestimmung bilden eine Voraussetzung, um zur Gemeinschaft der Glaubenden dazu gehören zu können.
- Vielmehr macht die Erzählung deutlich, dass die Bereitschaft wichtig ist, sich im Glauben beheimatet fühlen zu wollen: Gottes Engel schickt Philippus auf den Weg, damit sich Glaube in der Begegnung ereignen kann.
- **Fragen an uns heute:** Wo machen wir uns heute auf den Weg, mit anderen ins Gespräch zu kommen – unabhängig davon, wie „anders, fremd oder unbekannt“ uns eine Lebenssituation ist. Wie öffnen wir unsere Horizonte, um miteinander ins Gespräch zu kommen – egal in welchen Lebenszusammenhängen wir verortet sind?



## Zur Freiheit hat Euch Christus befreit; Galater 5,1

Christus hat uns befreit, damit wir endgültig frei sind. Bleibt also standhaft und unterwerft euch nicht wieder dem Joch der Sklaverei! (BasisBibel)

- Ein sagenhaftes Angebot und gleichzeitig eine permanente Aufgabe: wer sich zu Jesus Christus zählt, ist frei.
  - ... frei, um die Botschaft Jesu wie ein Kleid anzuziehen
  - ...frei von Festlegungen und Einschränkungen, die darauf fälschlicherweise darauf abzielen, eine Begegnung mit den unterschiedlichsten Formen des menschlichen Seins zu reglementieren
  - ...frei – um in der Liebe handeln zu können: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst (siehe Gal. 5, 14).
- **Fragen an uns heute:** Wie gelingt es uns in unseren persönlichen und unseren kirchlichen Zusammenhängen diese christliche Freiheit mit Menschen mit unterschiedlichsten Lebensentwürfen und hier besonders der LGBTQIA+ Gemeinschaft aufzugreifen, zu akzeptieren und zu verwirklichen? Freiheit ist immer die Freiheit der Anders-denkenden? ... der anders-Lebenden? Wie kommen wir mit unterschiedlichen Haltungen und Erfahrungen zu Fragen der Geschlechterdiversität ins Gespräch? Wieviel Freiheit ertragen wir?

## Gott ist die Liebe, 1. Johannesbrief 4, 16b

Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. (Luther Bibel)

- Gott ist Liebe – ohne Vor-Bedingungen zu stellen, ohne Voraussetzungen, ohne Anforderungen – Gottes Liebe trägt die gesamte Schöpfung und wendet sich jeder Person zu.
- Das Grundvertrauen in Gottes Liebe wach zu halten und nach den Spuren der Liebe Gottes zu suchen, öffnet den Blick für die Liebe Gottes im Gegenüber und in der eigenen Person.
- Wem es gelingt, sich immer wieder auf diese Liebe auszurichten, erlebt den Funken Gottes in jeder Person und das Getragen-sein in Gottes Liebe.
- „Liebe“ ist in der Musik - quer durch alle Genres - eines der wichtigsten Themen. In populären Liedern, z.B. der Beatles „All you need is love“ oder Rosenstolz „Liebe ist alles, alles, was wir brauchen“ fehlt ein direkter Gottesbezug - doch wird spürbar, dass Liebe als umfassende Kraft der Veränderung zählt und notwendig ist. Für Christ\*innen gründet diese Liebe in Gott.
- **Fragen an uns heute:** Gelingt es mir, mich über die allumfassende Liebe Gottes zu freuen, sie annehmen und mich auf sie zu verlassen? Wieviel davon sehe ich in meinem Gegenüber? Kann ich diese Liebe teilen? Wo sind meine – menschlichen – Grenzen? Und wie kann ich, dort wo es mir nicht gelingt zu lieben, um Vergebung bitten und neue Wege suchen?

## Link- und Literaturtipps (Stand Juli 2024):

[Neue Dokumentation und Arbeitsmaterial zu "Schuldbekenntnis gegenüber queeren Menschen": EKHN | Evangelische Kirche in Hessen und Nassau](#)

<https://amtsblatt.ekhn.de/ueber-uns/kirche-fuer/lgbtiq.html>

[kreuz & queer | evangelisch.de](#)

[GOTT queer zeitzeichen net.pdf \(gender-ekd.de\)](#)

[Kommentar von Thorsten Dietz: Ist Gott queer? \(meine-kirchenzeitung.de\)](#)

[Kirche entschuldigt sich für Diskriminierung queerer Menschen – EKD](#)

[TEXTE 4 Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften - Endfassung \(zentrum-verkuendigung.de\)](#)

[Segen sein. Liturgien zur Transition \(zentrum-verkuendigung.de\)](#)

<https://www.indeon.de/glaube/von-der-freikirche-zur-queeren-theologie>

<https://www.indeon.de/kultur/jesus-als-queen>

[https://www.indeon.de/glaube/als-christin-polyamor-leben-ist-das-okay?mtm\\_campaign=email&mtm\\_source=indeon-newsletter&mtm\\_group=organic](https://www.indeon.de/glaube/als-christin-polyamor-leben-ist-das-okay?mtm_campaign=email&mtm_source=indeon-newsletter&mtm_group=organic)

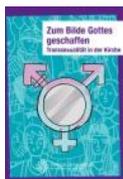
<https://www.kajak-oldenburg.de/queersensible-konfi-arbeit/2024/04/>

<https://ekd-veranstaltungen.de/veranstaltungsreihe-zu-geschlechtlicher-vielfalt/materialien/>

[#OutInChurch – Für eine Kirche ohne Angst](#)

<https://www.evangelisch.de/blogs/kreuz-queer/146389/08-11-2017>

### Trans – I got life



EKHN, Deutschland 2018

Ab 16 Jahre

Um für das Thema Transsexualität sensibel zu machen und für die Belange transsexueller Menschen in und außerhalb der Kirche einzutreten, hat die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) im April 2018 eine Handreichung zur Transsexualität vorgestellt. Die Broschüre mit dem Titel „Zum Bilde Gottes geschaffen. Transsexualität in der Kirche“ will aus bewusst christlicher Perspektive heraus einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen in ihrer Vielfalt wahrgenommen und Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht und sexueller Orientierung beendet werden. Die Handreichung wendet sich vor allem an beruflich und ehrenamtlich in der Kirche Engagierte aber auch am Thema Interessierte.

**Download:** <https://ejhn.de/downloads/zum-bilde-gottes-geschaffen/>

Das Glossar mit der Erklärung verschiedener Fachbegriffe ist auch online zu finden unter:

[ev-jugendarbeit-ekhn.de/fileadmin/content/jugendarbeit/Broschueren/Queer/Glossar.pdf](http://ev-jugendarbeit-ekhn.de/fileadmin/content/jugendarbeit/Broschueren/Queer/Glossar.pdf)

**Kerstin Söderblom**, Queersensible Seelsorge, 2023, Vandenhoeck & Ruprecht

**Nulf Schade-James** „Gottes Kleid ist bunt. Wie ein schwuler Pfarrer die Kirche veränderte“, 2017, Nulf Schade-James hat seine Erfahrungen in der Autobiografie festgehalten: Der Preis von 17,50 € ist in Anlehnung an §175 entstanden. Die Verwirklichung des Buches ist für Nulf Schade-James immer im Zusammenhang mit Gemeinde, mit anderen, mit Wahlfamilien möglich gewesen - alleine hätte es dazu keine Chance gegeben.

**Bildnachweis:** Alle Fotos sind in der **Fundus**-Bilddatenbank der Evang. Kirche Deutschland zu finden; die Filmcover sind auf der Seite der Medienzentralen einsehbar.

### **In dieser Reihe:**

1. LGBTQIA+ Geschlechterdiversität  
Teil 1  
Ideen und Tipps zur Arbeit mit Filmen (Mai 2024)
2. LGBTQIA+ Geschlechterdiversität  
Teil 2: Kirche und Queerness  
Ideen und Tipps zur Arbeit mit Filmen (September 2024)  
(Schwerpunkt EKHN)
3. LGBTQIA+ Geschlechterdiversität  
Teil 3: Kirche und Queerness  
(Schwerpunkt EKKW) (noch nicht erschienen)